

Prognose für 1991 und 1992

# Konjunkturabschwung hält über die Jahreswende an

**W**ährend seit Anfang des Jahres Nachfrage und Produktion in den Industrieländern insgesamt stagnierten, wiesen sie in Österreich weiter aufwärts. Entgegen den Erwartungen gab aber nicht mehr der Export nach Deutschland die wichtigsten Impulse, sondern der private Konsum im Inland und der Reiseverkehr. Dafür, daß sie die Wirtschaft weiter auf Wachstumskurs halten können, spricht u. a. die bis zuletzt kaum verminderte Zunahme der Beschäftigung. Für 1991 ist nach wie vor eine Steigerung des Brutto-Inlandsproduktes um real 3% zu erwarten.

Die stimulierenden Effekte wachsender Beschäftigung und höherer Einkommen nehmen jedoch ab, zumal auch im Inland nach der langen Phase der Hochkonjunktur die Nachfrage nach dauerhaften Konsum- und nach Investitionsgütern vorübergehend gesättigt ist. Eine weitere Abschwächung des Wirtschaftswachstums im Jahr 1992 könnte nur dann vermieden werden, wenn der Export wieder in Schwung kommt.

Nordamerika und die meisten Länder Westeuropas haben die ausgeprägte Rezession der letzten 12 Monate noch nicht überwunden. Vieles spricht für einen neuen Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte, zwingende Hinweise hierfür fehlen aber noch. Österreich hätte aufgrund der Verbesserung seiner Wettbewerbsfähigkeit — sowohl hinsichtlich der Lohnstückkosten als auch des Wechselkurses — gute Chancen mit einem solchen Aufschwung des internationalen Handels voll mitzuziehen.

Andererseits ist Österreich im Außenhandel enger als je zuvor mit Deutschland verbunden. Die Steuererhöhungen zur Jahresmitte 1991 und

**Die Konjunktur schwächt sich in Österreich allmählich ab. Was sich schon vor Monaten in Stimmungsbarometern und Auftragseingängen ankündigte, zeigen nun auch die letzten Monatsdaten des Exports und der Industrieproduktion. Vor allem die Nachfrage aus Deutschland wird schwächer; sie läßt bis über die Jahreswende hinaus keinen neuen Aufschwung erwarten. Impulse aus dem Inland und ein Aufschwung auf anderen Auslandsmärkten werden dagegen einen stärkeren Rückschlag verhindern. Außenwirtschaftliches Gleichgewicht und relativ hohe Preisstabilität bleiben erhalten.**

das auf absehbare Zeit hohe Zinsniveau — beides bedingt durch den großen Finanzierungsbedarf der neuen Bundesländer — werden dort die Nachfrage bis weit in das nächste Jahr dämpfen. Laut der überwiegenden Zahl der Beobachter wird die westdeutsche Wirtschaft 1992 langsamer wachsen als heuer, die Zuwachs-

rate des Imports könnte auf die Hälfte sinken.

Der restriktiven Tendenz auf seinem wichtigsten Auslandsmarkt wird sich Österreich nicht entziehen können, zumal — wie die jüngste Entwicklung zeigt — einer weiteren Vergrößerung des Marktanteils Grenzen gesetzt sind. Auch eine Belebung auf den übrigen Märkten wird den dämpfenden Einfluß kaum ausgleichen. Die Exportsteigerung im kommenden Jahr wird daher etwas geringer ausfallen als 1991 und das Wirtschaftswachstum 1992 auf 2¼% sinken.

Obwohl das Exportwachstum abflaut, bleibt in der Leistungsbilanz ein Überschuß von 5 bis 10 Mrd. S pro Jahr erhalten. Die Nachfrage verschiebt sich vor allem zu Komponenten mit niedrigem Importgehalt — wie Bauinvestitionen oder Reiseverkehr. Neben dem wachsenden Interesse ausländischer Besucher profitiert die Tourismuswirtschaft nun auch verstärkt von Gästen aus dem Inland.

## Hauptergebnisse der Prognose

	1988	1989	1990	1991	1992
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt					
Real	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,6	+ 3,0	+ 2,8
Nominell	+ 6,2	+ 7,0	+ 8,2	+ 6,8	+ 6,7
Wertschöpfung Industrie ) real	+ 5,5	+ 6,2	+ 8,4	+ 2,5	+ 3,0
Privater Konsum real	+ 3,1	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,0
Brutto-Anlageinvestitionen real	+ 8,0	+ 5,5	+ 6,9	+ 4,8	+ 4,7
Ausrüstungen	+ 5,6	+ 7,2	+ 8,4	+ 4,5	+ 5,5
Bauten	+ 6,2	+ 4,4	+ 5,7	+ 5,0	+ 4,0
Warenexporte					
Real	+ 9,6	+ 9,2	+ 8,8	+ 5,0	+ 4,5
Nominell	+ 11,9	+ 12,0	+ 8,9	+ 6,1	+ 7,1
Warenimporte					
Real	+ 7,9	+ 10,4	+ 8,5	+ 5,5	+ 4,8
Nominell	+ 9,6	+ 14,2	+ 8,0	+ 7,1	+ 7,4
Handelsbilanz	Mrd. S -70,4	-81,7	-83,6	-98,2	-107,0
Leistungsbilanz	Mrd. S - 3,9	+ 2,2	+ 9,4	+ 6,8	+ 7,7
Verbraucherpreise	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3
Arbeitslosenquote	in % 5,3	5,0	5,4	6,0	6,2

) Einschließlich Bergbau

Gute Saisonergebnisse — im Winter wie im Sommer — scheinen in letzter Zeit weniger wetterabhängig zu sein, was auf eine erhöhte Attraktivität des Angebotes hinweist.

Der Preisauftrieb bleibt mäßig. Sowohl heuer als auch 1992 wird die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt nicht mehr als 3¼% betragen. Bestimmten in den letzten Jahren vor allem die Energiepreise die Teuerung, so wirken sich heuer die aufgrund höherer Tarifabschlüsse und geringerer Produktivitätsgewinne gestiegenen Lohnstückkosten aus 1992 werden wieder höhere Rohwarennotierungen und die Aufwertung des Dollars einen Rückgang der Inflationsrate verhindern, während der Lohnauftrieb durch das Überangebot an billigen Arbeitskräften gebremst wird.

Die sich aufgrund des Ausländerbeschäftigungsgesetzes abzeichnende Verknappung des Angebotes hat die Nachfrage nach noch verfügbaren Beschäftigungsgenehmigungen für Ausländer — und damit die Zahl der Beschäftigten — stärker erhöht, als es das Wachstum der Produktion erfordert hätte. Dieser Vorzieheffekt<sup>1</sup> wird 1992 sowohl den Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften als auch das Angebot schwächer wachsen lassen als im Vorjahr. Dennoch wird sich die Arbeitslosigkeit auf 200 000 bzw. 6,2% der abhängigen Erwerbspersonen erhöhen.

**Internationale Konjunktur bleibt gespalten**

Die Rezession in den USA, in Großbritannien und den skandinavischen Ländern dürfte nunmehr ihren Tiefpunkt erreicht haben. Für eine Belebung im 2. Halbjahr, die von Nordamerika ihren Ausgang nimmt, sprechen mehrere Faktoren:

- Auf optimistische Erwartungen nach dem Ende des Golfkriegs deuten nicht nur der Höhenflug der Aktienmärkte in den USA, sondern auch Umfragen bei Unternehmern und Verbrauchern hin.
- Die Lockerung der Geldpolitik hat in den betreffenden Ländern einen deutlichen Rückgang der Geldmarktzinsen bewirkt. Nach dem Rückgang der Rohölpreise und aufgrund des Konjunkturabschwungs, der den Kapazi-

**Annahmen über die internationale Konjunktur**

	1988	1989	1990	1991	1992
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt real					
OECD insgesamt	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,0	+ 3,0
USA	+ 4,5	+ 2,5	+ 0,9	- 0,0	+ 3,3
Japan	+ 6,2	+ 4,7	+ 5,6	+ 3,0	+ 3,5
OECD-Europa	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,3
BRD (Westdeutschland)	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,5	+ 2,5	+ 2,0
Welthandel real	+ 9,0	+ 7,1	+ 4,8	+ 2,8	+ 5,8
Marktwachstum <sup>1)</sup> Österreichs	+ 7,6	+ 9,7	+ 7,4	+ 5,5	+ 5,3
Weltmarkt-Rohstoffpreis <sup>2)</sup>					
Insgesamt	- 4,0	+ 10,0	+ 17,0	- 15,0	+ 3,0
Ohne Energierohstoffe	+ 21,0	± 0,0	± 0,0	- 5,0	+ 3,0
Erdölpreis <sup>3)</sup> S je Barrel	13,8	16,5	21,4	18,0	17,5
Wechselkurs S je \$	12,35	13,23	11,37	11,80	12,40

<sup>1)</sup> Reales Importwachstum der Partnerländer gewichtet mit österreichischen Exportanteilen — <sup>2)</sup> HWWA-Index Dollarbasis — <sup>3)</sup> Durchschnittlicher Importpreis der OECD

tätsspielraum erweitert hat, sind die Inflationsaussichten günstig.

- Die wenig restriktive Fiskalpolitik hat die zyklisch bedingte Vergrößerung der Budgetdefizite tole-

**Den restriktiven Einflüssen vom deutschen Markt wird sich Österreich nicht entziehen können. Auch eine allmähliche Konjunkturbelebung auf den anderen Auslandsmärkten wird diesen dämpfenden Effekt kaum ausgleichen.**

riert und den Abschwung dadurch gemildert.

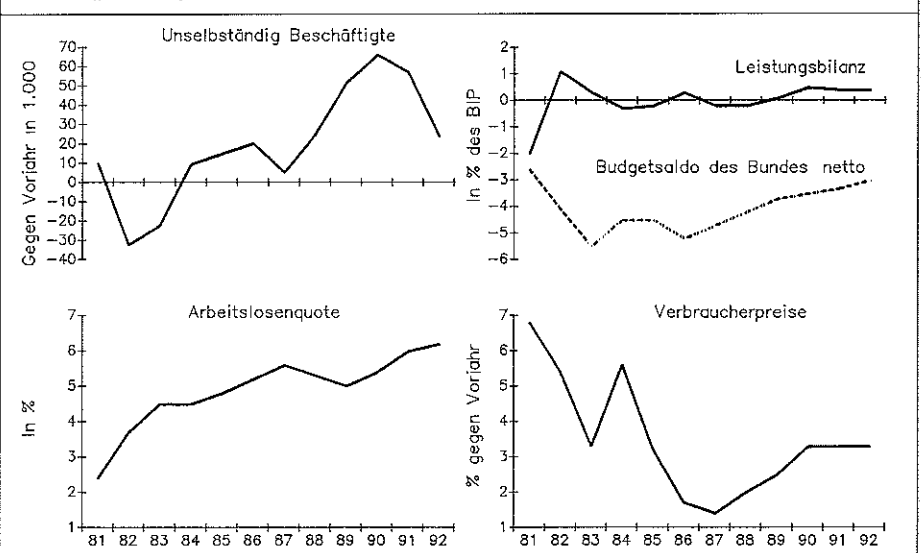
- Im Vergleich zu früheren Rezessionsphasen sind die Lagerbestände relativ niedrig.

Tatsächlich deuten die jüngsten Konjunkturdaten für die USA auf eine Trendumkehr hin, sie läßt sich aber noch nicht zweifelsfrei bestätigen. In jedem Fall dürfte, zumindest für den Rest dieses Jahres, der Aufschwung

flach verlaufen. Abgesehen von optimistischeren Erwartungen kann er sich nur auf die niedrigeren Zinsen stützen; die privaten Haushalte sind jedoch hoch verschuldet, und die Banken sind aus Risikoüberlegungen in der Vergabe neuer Kredite zurückhaltend.

Gestützt auf die kräftige Inlandsnachfrage — vor allem aus Ostdeutschland — stieg das Brutto-Inlandsprodukt Westdeutschlands im I. Quartal 1991 gegenüber dem Vorjahr real um 3¼%. Im weiteren Jahresverlauf wird der durch die deutsche Wiedervereinigung ausgelöste Nachfrageschub abebben, die Steuererhöhungen zu Jahresmitte schränken die verfügbaren Einkommen ein, und die Bundesbank wird bestrebt sein, der mit der Anhebung der Verbrauchsteuern verbundenen Inflationsbeschleunigung, der hohen Lohndynamik sowie der latenten DM-Schwäche durch hohe Zinsen zu begegnen. Die mei-

**Wichtige Konjunkturindikatoren**



sten Beobachter rechnen für 1992 mit einer weiteren Verlangsamung des Wirtschaftswachstums

**Kein weiterer Rückgang der langfristigen Zinsen**

Die sich abzeichnende Konjunkturerholung in den USA löste in den letzten Wochen neuerlich Kurssteigerungen des Dollars aus nachdem er schon im März und April deutlich höher bewertet worden war als im Tiefpunkt Mitte Februar. Die günstige Einschätzung spiegelt sich auch auf dem Rentenmarkt: Die Kurse langfristiger Anleihen sind gefallen, die Rendite der 30jährigen Staatsanleihen liegt bei rund 8,5%. Der Anstieg der Zinsertragskurve drückt die Erwartung eines neuen Anziehens der Zinsen oder zumindest einer Stagnation aus

Die Periode sinkender Kapitalmarktzinsen dürfte nicht nur in den USA, sondern auch in Deutschland zu Ende sein Während die kurzfristigen Sätze einen Vorsprung Deutschlands gegenüber den USA von rund 3 Prozentpunkten zeigen, sind jene der 10jährigen Staatsanleihen bereits auf das Niveau der USA gesunken. Der Finanzbedarf im Zuge der deutschen Wiedervereinigung dürfte das Haushaltsdefizit auf 140 bis 160 Mrd DM (5,5% des BIP) erhöhen. Der Bund wird deshalb verstärkt den Kapitalmarkt beanspruchen müssen. Die zu Jahresmitte in Kraft tretenden Steuererhöhungen, die Lohnpolitik und der Anstieg des Dollarkurses werden den Preisaufrtrieb verstärken. Die Sekundärmarktrendite wird daher in der BRD in den nächsten zwei Jahren zwischen 8,4% und 8,8% liegen

Auch auf dem österreichischen Rentenmarkt kehrte sich im Mai der Zinstrend um das Ausmaß der Zinsbewegungen blieb jedoch geringer als in Deutschland. Angesichts des knappen Angebotes auf dem Rentenmarkt und der geringen Neuemissionen während der Sommermonate könnten die Renditen eine Zinssteigerung in Deutschland nur abgeschwächt nachvollziehen Die Sekundärmarktrendite wird daher im Jahresdurchschnitt 1991 8,6% und 1992 8,7% betragen

Anfang Juni intervenierten die Notenbank der USA und mehrere europäische Zentralbanken bei einem Dol-

**Entwicklung der realen Wertschöpfung**

	1990	1991	1992	1990	1991	1992
	Zu Preisen von 1983 in Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	425,2	436,8	450,4	+7,7	+2,7	+3,1
Industrie und Bergbau	326,7	334,9	344,9	+8,4	+2,5	+3,0
Gewerbe	98,5	101,9	105,5	+5,3	+3,5	+3,5
Energie- und Wasserversorgung	47,7	49,8	50,8	-1,7	+4,5	+2,0
Bauwesen	101,3	105,9	110,1	+5,7	+4,5	+4,0
Handel <sup>1)</sup>	247,3	257,7	266,7	+4,1	+4,2	+3,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	89,8	93,4	96,7	+4,6	+4,0	+3,5
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	205,2	212,4	218,8	+3,8	+3,5	+3,0
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	61,2	62,7	64,3	+3,3	+2,5	+2,5
Öffentlicher Dienst	177,5	180,2	182,0	+1,0	+1,5	+1,0
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	1.355,2	1.398,9	1.439,7	+4,6	+3,2	+2,9
Land- und Forstwirtschaft	47,4	46,0	46,7	+3,3	-3,0	+1,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche <sup>4)</sup>	1.402,6	1.444,8	1.486,4	+4,6	+3,0	+2,9
Brutto-Inlandsprodukt	1.453,8	1.497,5	1.539,9	+4,6	+3,0	+2,8

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste. — <sup>4)</sup> Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer

larkurs von rund 12,4 S (1.771 DM) erstmals auf dem Devisenmarkt, weitere Schritte folgten jedoch trotz weiter steigender Notierungen nicht. Die Prognose der effektiven Wechselkurse geht davon aus, daß der Dollarkurs im Jahresdurchschnitt 1991 11,8 S und 1992 12,4 S beträgt. Obwohl die DM im EWS im Mai etwas an Wert gewann, liegt der Index ihres Außenwertes gegenüber den am EWS beteiligten Ländern noch immer unter den

abstand zum Ausland von rund 1 Prozentpunkt wird der real-effektive Wechselkurs pro Jahr um 1½% zurückgehen.

**Produktionswachstum bis zum Frühjahr wenig verlangsamt**

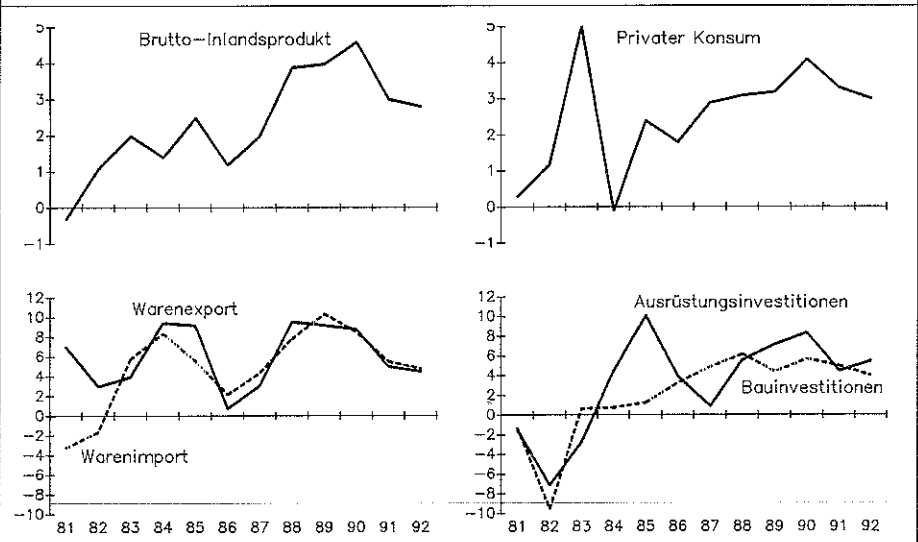
Im I. Quartal 1991 stieg das Brutto-Inlandsprodukt nach vorläufiger Berechnung gegenüber dem Vorjahr real um 3,1%. Die Wirtschaftsleistung wurde dadurch gedämpft, daß wegen des frühen Ostertermins heuer um 1½ Arbeitstage weniger zur Verfügung standen. Dies beeinträchtigte vor allem die Wertschöpfung der Industrie und der Bauwirtschaft, während Handel und Gastgewerbe vom Kalendereffekt begünstigt waren. Bereinigt um diesen Einfluß wäre das Brutto-In-

**Effektiver Schillingkurs sinkt**

Werten zur Jahreswende. Der nominal-effektive Wechselkurs des Schillings wird gemäß diesen Annahmen 1991 und 1992 jeweils um 0,6% sinken. Bei einem gewichteten Inflations-

**Produktion und Nachfrage**

Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %



landsprodukt im Jahresabstand um etwa 3¼% gestiegen; dabei ist auch das besonders hohe Ausgangsniveau im Vorjahr zu berücksichtigen (im I Quartal 1990 hatte die Wachstumsrate 5 1% erreicht)

Saisonbereinigt stieg die gesamte Wertschöpfung real um 1¼% (gegenüber dem Vorquartal) kaum schwächer als in der Vorperiode. Die Prognose für das BIP-Wachstum von real 3% im Jahresdurchschnitt 1991 geht davon aus, daß der Aufwärtstrend im weiteren Jahresverlauf deutlich verflacht. Die implizite Wachstumsrate pro Quartal beträgt saisonbereinigt (jeweils gegenüber dem Vorquartal) 0,4% im Jahresabstand 2½% (von April bis Dezember ist die Zahl der Arbeitstage insgesamt um 2½ höher als im Vorjahr)

**Auslandsmärkte weniger aufnahmefähig**

Der Wert der Warenausfuhr war im I Quartal 1991 insgesamt um nur 1¼% bereinigt um die unterschiedliche Zahl der Arbeitstage um gut 3% höher als im Vorjahr. Bei einem Rückgang der Preise um schätzungsweise ¾% errechnet sich ein realer Exportzuwachs von etwa 4%<sup>1)</sup>.

Nach den erheblichen Marktanteilsverlusten im Vorjahr mußte Österreich in den ersten Monaten dieses Jahres auf dem westdeutschen Markt Einbußen hinnehmen. Dies wird durch Klagen einzelner Zulieferer über spürbare Nachfragerückgänge bestätigt. Selbst wenn bisher im Jahresverlauf mildernde Sondereffekte eine Rolle gespielt haben, gerät Österreich nunmehr in den Sog des Konjunkturabschwungs auf seinem wichtigsten Auslandsmarkt. In den meisten Ländern Westeuropas und in den USA dürfte die Rezession ihren Tiefpunkt nun erreicht haben. Der für die zweite Jahreshälfte erwartete Aufschwung der Nachfrage wird jedoch nicht kräftig genug sein, um Österreichs Export noch heuer nennenswerte Impulse zu geben; eher dürften die Lieferungen nach Osteuropa das Wachstum stützen.

Die Prognose für 1991 wird auf real +5% herabgesetzt. Dies impli-

ziert keine Beschleunigung des Ausfuhrwachstums ab dem Frühjahr; die gegenüber dem I Quartal höhere Vorjahresveränderungsrate ergibt sich nur aus statistischen Effekten. Auch die Schätzung der Exportpreise muß aufgrund der bisherigen Entwicklung nach unten – auf +1% – korrigiert werden.

1992 wird der Export im Jahresdurchschnitt langsamer zunehmen als 1991 (real +4¼%). Zwar werden sich die internationale Konjunktur und das Welthandelwachstum beschleunigen, und die Dollaraufwertung sollte Österreichs Konkurrenzposition in Übersee verbessern. Die retardierenden Einflüsse vom deutschen Markt dürften freilich weiter dominieren, zumal einer flexiblen regionalen Verlagerung der Ausfuhr Grenzen gesetzt sind.

Trotz internationaler Konjunkturschwäche, Golfkrise und unbefriedigender Schneelage verlief die letzte Wintersaison für die Fremdenverkehrswirtschaft zufriedenstellend; das schlechte Ergebnis des Vorjahres konnte mehr als wettgemacht werden. Die Ausländernachtungen stie-

**Kräftige Nachfrage im Reiseverkehr**

gen um fast 5% – im Zweijahresvergleich allerdings um nur knapp 2% – die realen Einnahmen im I Quartal 1991 um 9¼% (auch hier war die Zunahme im Vergleich zu 1989 relativ gering). Nicht nur die Nachfrage aus dem Ausland wuchs, auch mehr Österreicher verbrachten ihren Winterurlaub im Inland.

In der Sommersaison könnten die noch nicht überwundene Rezession in wichtigen Herkunftsländern sowie die Steuererhöhungen in Deutschland

die Ausgaben der Besucher drücken. Daß vor allem die deutschen Urlauber die Minderung ihrer Einkommen durch geringeres Sparen oder Einschränkungen anderer Ausgaben ausgleichen kann nicht a priori angenommen werden. Dagegen könnte Österreich als Reiseland neuerlich von belastenden politischen oder ökologischen Ereignissen in Konkurrenzländern profitieren. Freilich flaut die Wirkung solcher Sondereinflüsse allmählich ab, daher wird für 1992 mit keiner Beschleunigung des Nachfragewachstums gerechnet.

Die Prognose geht unverändert davon aus, daß die Einnahmen aus dem Tourismusexport um jeweils 6% steigen.

**Konsumfreude der Haushalte hält an**

Hamsterkäufe vor Beginn des Golfkriegs, der frühe Ostertermin und der rege Winterreiseverkehr erhöhten die Umsätze des Einzelhandels im I Quartal gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um nicht weniger als 6% (allerdings ist dieser Wert wegen einer Umstellung der Einzelhandelsstatistik nach oben verzerrt). Schon wegen des Kalendereffektes, aber auch aufgrund des schlechten Frühlingswetters waren die Ergebnisse in den folgenden Monaten deutlich schwächer. Bereinigt um den Reiseverkehrssaldo und den statistischen Sondereinfluß gaben die privaten Haushalte bis März für Konsumgüter real um 2¼% mehr aus als im Vorjahr (unbereinigt +3¼%).

Sieht man von den saisonüblichen Schwankungen ab, so hat sich die Nachfrage gegenüber dem IV Quartal 1990 deutlich belebt. Der Golfkonflikt konnte demnach das Konsumkli-

Privater Konsum					
	1988	1989	1990	1991	1992
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real				
Privater Konsum	+ 3,1	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,0
Dauerhafte Konsumgüter	+ 12,4	+ 11,5	+ 9,0	+ 4,5	+ 3,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 2,0	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,0
Netto-Masseinkommen	+ 0,7	+ 5,8	+ 2,8	+ 3,6	+ 2,1
Verfügbares persönliches Einkommen	+ 3,3	+ 5,5	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,4
Sparquote in % des verfügbaren Einkommens	12,2	14,1	13,9	13,8	13,3

<sup>1)</sup> Die Beurteilung der jüngsten Entwicklung wird durch Unzulänglichkeiten der Statistik wesentlich erschwert. Nicht nur liefern die offiziellen Preisindizes unplausible Werte (demnach wären die Exportpreise im I. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 4¼% gesunken), auch das Konjunkturbild ist durch Verzögerungen in der EDV-Bearbeitung von Zolldokumenten verzerrt. Dieser Einfluß mag auch den ungewöhnlich kräftigen Anstieg der Position „Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen“ in der Leistungsbilanz im I. Quartal 1991 erklären.

ma kaum truben – dies bestätigen auch die Umfragen unter den Verbrauchern. Höhere Einkommen und steigende Beschäftigung sprechen ebenfalls für einen bis in das nächste Jahr stetig aufwärtsgerichteten Konsumpfad. Die bisherige Prognose von +3¼% 1991 und +3% 1992 bleibt aufrecht.

Den höheren Nettoeinkommen nach der Steuerreform 1989 haben die Haushalte ihre Ausgaben nun weitgehend angepaßt. Nach dem Ende dieses „Nachziehens“ steigen nun die Käufe dauerhafter Güter kaum noch kräftiger als jene von kurzlebigen Gütern und Dienstleistungen. Auch die Sparquote sinkt wieder unter ihren Rekordwert von gut 14% im Jahr 1989. Auf das langsamere Wachstum der verfügbaren Einkommen reagiert der private Konsum kaum: Der letztlich sanfte Konjunkturabschwung sollte die Haushalte nicht zum „Angstsparen“ veranlassen.

**Kein jähes Ende des Investitionsbooms**

Laut den vorläufigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) gaben die Unternehmen im I. Quartal für Maschinen und Straßenfahrzeuge real um nur 1¼% mehr aus als im Vorjahr. Die geringe Steigerung ist nicht nur durch das hohe Ausgangsniveau, sondern auch durch Probleme in der korrekten Erfassung von inländischer Produktion und Import beeinflusst. Dennoch scheint die bisherige Annahme einer Zunahme von 5½% 1991 zu optimistisch.

Die Gewinne der Unternehmen dürften heuer niedriger sein als noch zu Jahresbeginn angenommen werden konnte. Die Cash-flow-Quoten werden zum Teil deutlich unter jenen der letzten Jahre bleiben. In steigendem Maße werden erwirtschaftete Gewinne auch für Firmenkäufe und -beteiligungen im Inland wie im Ausland verwendet – für Vermögens-transfers also ohne direkten Effekt auf die reale Produktion. Die anhaltend hohen Zinsen belasten die Investitionstätigkeit ebenfalls.

Andererseits haben sich einige grundlegende Rahmenbedingungen nicht geändert: die günstige Entwicklung der Rohwarenpreise, die noch zufriedenstellende Ertragslage der

**Produktivität**

	1988	1989	1990	1991	1992
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt real	+3,9	+4,0	+4,6	+3,0	+2,8
Erwerbstätige <sup>1)</sup>	+0,2	+1,3	+1,9	+1,6	+0,6
Produktivität (BIP je Erwerbstätigen)	+3,6	+2,6	+2,7	+1,4	+2,2
Industrieproduktion <sup>2)</sup>	+6,4	+5,8	+8,4	+2,5	+3,0
Industriebeschäftigte	-2,1	+0,7	+1,5	-0,5	-1,0
Stundenproduktivität in der Industrie	+7,9	+5,8	+7,1	+3,5	+4,0
Geleistete Arbeitszeit je Industriearbeiter	+0,8	-0,8	-0,3	-0,5	+0,0

<sup>1)</sup> Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung — <sup>2)</sup> Laut Produktionsindex

Unternehmen sowie die Herausforderungen des EG-Binnenmarktes und die Öffnung der Märkte im Osten. Überdies lehrt die Erfahrung, daß ein Investitionsboom im Ausmaß des Vorjahres nicht abrupt in sich zusammenfällt, es sei denn durch gravierende externe Schocks. So hat auch die Industrie ihre Investitionspläne für 1991, laut dem jüngsten WIFO-Investitionstest von Ende April, seit Herbst nicht weiter eingeschränkt.

Die Prognose der Ausrüstungsinvestitionen wird für 1991 auf +4½% herabgesetzt. Wenn 1992 die Industrieproduktion ihre Schwäche überwindet und der internationale Konjunkturaufschwung deutlichere Konturen gewinnt, sollte sich auch die Investitionstätigkeit wieder festigen – zumal im Vergleich mit 1991 auch der dämpfende Effekt des Golfkonfliktes weggefallen ist.

**Bautätigkeit bleibt rege**

Infolge ungünstiger Witterung und der wegen des frühen Ostertermins geringeren Zahl der Arbeitstage war die Bauproduktion im I. Quartal real

um nur 1% höher als im Vorjahr. Im weiteren Jahresverlauf kann aber mit größeren Zuwächsen gerechnet werden. Dafür sprechen der hohe Auftragsbestand – mit +15% im Jahresabstand wurde im I. Quartal das höchste Niveau seit Mitte der achtziger Jahre erreicht –, die steigende Be-

**Umfragedaten und Auftragseingänge lassen ein weiterhin kräftiges Wachstum der Bautätigkeit erwarten. Träger der guten Konjunktur ist der private Wirtschaftsbau; weniger gut ist die Auftragslage im Tiefbau.**

schäftigung und die optimistischere Lagebeurteilung durch die Bauunternehmen im jüngsten WIFO-Konjunkturtest. Auch haben die Baupreise kräftiger als erwartet angezogen.

Träger der guten Konjunktur ist in erster Linie der private Wirtschaftsbau. Die Nachfrage nach neuen Industrie-, Büro- und Verwaltungsbauten ist in Wien besonders groß; in St. Pölten werden die Investitionen der neuen Landeshauptstadt voraussichtlich 1992 in Angriff genommen. Auch Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten am Wohnhausbestand sowie an

**Entwicklung der Nachfrage**

	1990	1991	1992	1990	1991	1992
	Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Real (zu Preisen von 1983)</i>						
Privater Konsum	824,5	851,7	877,3	+4,1	+3,3	+3,0
Öffentlicher Konsum	241,1	244,7	247,2	+1,0	+1,5	+1,0
Brutto-Anlageinvestitionen	368,1	385,7	403,7	+6,9	+4,8	+4,7
Bauten (netto) <sup>1)</sup>	185,1	197,5	205,4	+5,7	+5,0	+4,0
Ausrüstungen (netto) <sup>1)</sup>	159,9	167,1	176,3	+4,4	+4,5	+5,5
Lagerbewegung und Statistische Differenz	36,0	33,4	31,7			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	1.469,7	1.515,4	1.559,9	+4,4	+3,1	+2,9
Plus Exporte i w S <sup>2)</sup>	670,8	703,4	735,6	+9,2	+4,9	+4,6
Warenverkehr <sup>3)</sup>	448,8	471,2	492,4	+8,8	+5,0	+4,5
Reiseverkehr	120,4	127,6	135,3	+4,2	+6,0	+6,0
Minus Importe i w S <sup>4)</sup>	886,7	721,4	755,6	+8,6	+5,1	+4,7
Warenverkehr <sup>3)</sup>	550,6	580,9	608,8	+8,5	+5,5	+4,8
Reiseverkehr	79,0	81,0	84,2	+2,2	+2,5	+4,0
Brutto-Inlandsprodukt	1.453,8	1.497,5	1.539,9	+4,6	+3,0	+2,8
Nominell	1.809,8	1.932,1	2.061,9	+8,2	+6,8	+6,7

<sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer — <sup>2)</sup> Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — <sup>3)</sup> Laut Außenhandelsstatistik — <sup>4)</sup> Ohne Transitverkehr

der öffentlichen Infrastruktur (Kanal- und Wasserbauten, Mülldeponien) werden stark ausgeweitet. Der Wohnungsneubau verzeichnet einen neuen Aufschwung. Die Nachfrage nach geförderten Mietwohnungen steigt kräftig: Vor allem billige Sozialwohnungen fehlen. Gegenwärtig sind etwa 200 000 Wohnungssuchende bei Genossenschaften und anderen Wohnbauträgern vorgemerkt. 1990 wurden aber nur knapp 37 000 Wohnungen fertiggestellt.

Der Tiefbau wird von der restriktiven Ausgabenpolitik des Bundes beeinflusst, kürzlich wurde jedoch die außerbudgetäre Finanzierung der Sondergesellschaften für den Straßen- und Bahnausbau deutlich aufgestockt. Die Absage der Weltausstellung 1995 in Wien dürfte die geplanten Infrastrukturinvestitionen (Ausbau der Verkehrsverbindungen Richtung Osten) nicht verringern. Die Bautätigkeit privater – auch ausländischer – Investoren scheint nicht gravierend beeinträchtigt. Mit der Errichtung des Wasserkraftwerks Wien-Freudenau könnte im nächsten Jahr begonnen werden.

Die Prognose der Bauinvestitionen wird für 1991 auf real +5% nach oben korrigiert, für 1992 bleibt sie mit +4% unverändert.

### Importneigung schwächer

In den ersten drei Monaten dieses Jahres lag der Wert des Warenimports insgesamt kaum, bereinigt um den Kalendereffekt um 2¼% (real um etwa 1¼%) über dem Vorjahresniveau. Ähnlich wie im Export sind die letzten Monatswerte nach unten verzerrt<sup>2)</sup>, dennoch blieb der Importsog – gemessen an der robusten Inlandskonjunktur – mäßig.

Die Prognose des Warenimports wird für 1991 um ½ Prozentpunkt (auf real +5½%), für 1992 um mehr als 1 Prozentpunkt (auf +4¾%) herabgesetzt. Diese Revision ist für das laufende Jahr durch eine veränderte Einschätzung der Nachfragestruktur bei unterschiedlichem Importgehalt der einzelnen Komponenten bedingt (die Bauinvestitionen expandieren kräftiger, die Ausrüstungsinvestitionen und

### Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	1988	1989	1990	1991	1992
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+2,9	+4,8	+5,6	+6,5	+5,3
Realeinkommen je Arbeitnehmer					
Brutto	+1,3	+2,0	+2,3	+3,1	+2,2
Netto	+0,4	+6,0	+1,5	+2,3	+1,4
Netto-Masseneinkommen nominell	+2,3	+8,6	+6,1	+7,0	+5,5
Lohnstückkosten					
Gesamtwirtschaft	-0,1	+2,5	+3,4	+5,3	+3,1
Industrie	-4,3	-1,1	±0,0	+2,7	+1,2
Relative Arbeitskosten <sup>1)</sup>					
Gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	-4,4	-3,5	+0,7	-1,0	-2,0
Gegenüber der BRD	-3,2	-2,5	-1,5	-1,0	-2,2
Effektiver Wechselkurs <sup>2)</sup>					
Real	-0,7	-2,3	+1,8	-1,6	-1,5
Industriewaren	-0,8	-1,6	+1,3	-1,3	-1,0
Nominell	+0,3	-0,6	+3,2	-0,6	-0,6
Industriewaren	-0,0	-0,1	+2,5	-0,5	-0,2

<sup>1)</sup> In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit – <sup>2)</sup> Ohne Jugoslawien

der Warenexport schwächer als bisher angenommen); für 1992 ist sie aufgrund der Annahme eines gebremsten Wachstums der Gesamtnachfrage erforderlich.

### Leistungsbilanz mit gleichbleibendem Überschuß

Im I. Quartal wies die Leistungsbilanz einen Überschuß von 6 Mrd. S aus, er entsprach damit etwa dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Der internationale Reiseverkehr brachte um 5,5 Mrd. S höhere Nettoerträge.

Die Prognose der Nachfragekomponenten ergibt wie zum letzten Revisionstermin einen konstanten Leistungsbilanzüberschuß von 7 bis 8 Mrd. S für 1991 und 1992. Zum Unterschied von den Vorjahren ist der reale Außenbeitrag zum Wirtschaftswachstum nicht mehr positiv; 1991 ist nun auch mit einer geringfügigen Verschlechterung der Terms of Trade im

Warenhandel zu rechnen. Das Defizit der Handelsbilanz dürfte im nächsten Jahr 100 Mrd. S übersteigen.

Hingegen sollte der Überschuß in der Dienstleistungsbilanz höher ausfallen als bisher angenommen. Dies liegt nicht so sehr an einer geänderten Beurteilung der Reiseverkehrseinnahmen, sondern an der offenbar geringeren Nachfrage der Österreicher nach Reisen ins Ausland. Im I. Quartal 1991 gaben sie hierfür real sogar weniger aus als im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt wird dennoch eine Steigerung der Reiseverkehrausgaben im Ausland insgesamt um 2½%, 1992 um 4% erwartet.

### Inflationsrate verharrt bei 3¼%

Zu Jahresanfang 1991 war der Preisauftrieb mäßig; im Durchschnitt der ersten fünf Monate betrug die Inflationsrate nur 3,4%. Die Notierungen

### Wirtschaftspolitische Bestimmungsfaktoren

	1988	1989	1990	1991	1992
	Mrd S				
<b>Budgetpolitik</b>					
Finanzierungssaldo aller öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>	-47,3	-45,7	-34,8	-35,4	-33,0
Budgetsaldo des Bundes netto <sup>2)</sup>	-66,5	-62,7	-62,9	-63,3	-62,1
	In % des BIP				
Finanzierungssaldo aller öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>	-3,0	-2,7	-1,9	-1,8	-1,6
Budgetsaldo des Bundes netto <sup>2)</sup>	-4,2	-3,7	-3,5	-3,3	-3,0
	In %				
<b>Geldpolitik</b>					
Sekundärmarktrendite					
Nominell	6,6	7,1	8,7	8,6	8,7
Real	4,6	4,6	5,4	5,3	5,4

<sup>1)</sup> 1990, 1991 und 1992 Schätzung – <sup>2)</sup> 1991 Bundesvoranschlag 1992 Schätzung

<sup>2)</sup> Durch Verzögerungen in der EDV-Bearbeitung von Zolldokumenten wurde der Warenimport von Jänner bis März statistisch untererfaßt. Im April wurde der Rückstand aufgearbeitet; der Importwert für April übersteigt dadurch laut Außenhandelsstatistik das Vorjahresniveau um mehr als 30%. Die dem Import zuzurechnenden „Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen“ in der Leistungsbilanz erreichten im I. Quartal 1991 einen unplausibel hohen Wert.



für Erdöl und für sonstige Rohwaren lagen zum Teil deutlich unter dem Vorjahresniveau. Doch auch für jene Waren, deren Preisentwicklung eher von inländischen Faktoren bestimmt wird, blieb die Teuerung gering, für Dienstleistungen lag sie unter der Lohnsteigerungsrate.

Der für 1991 im Jahresdurchschnitt zu erwartende Rückgang der Rohölpreise läßt nun im Gegensatz zum letzten Prognosetermin eine Stagnation der Energiepreise insgesamt erwarten. Wegen der schwachen Nachfrage in den Industriestaaten geben — wenngleich etwas schwächer — auch die Preise der nicht-energetischen Rohstoffe nach. Diese Entwicklung rechtfertigt die Rücknahme der Inflationsprognose für 1991 auf 3¼%. Diese Einschätzung unterstellt allerdings, daß sich Industriewaren trotz der Aufwärtstendenz des Dollars nicht stärker als bisher verteuern (Jänner bis Mai +3,2%).

Die Chancen auf anhaltende Preisstabilität stehen auch für 1992 günstig. Zwar dürften die Rohstoffpreise im kommenden Jahr leicht anziehen, dies sollte aber durch langsamer steigende Lohnkosten ausgeglichen werden. Die erwartete geringere Lohndynamik im Inland wird sich in einem schwächeren Auftrieb der Dienstleistungspreise niederschlagen. Für die Preisentwicklung der Industriewaren ist der Anstieg der Lohnkosten in Deutschland von Bedeutung. Er dürfte sich erst allmählich abschwächen. Dies spricht, ebenso wie die Aufwertung des Dollars gegen einen Rückgang der Inflationsrate gegenüber 1991.

**Weiter hohe Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften**

Auf dem Arbeitsmarkt verlief die Entwicklung in den ersten fünf Monaten stürmischer als erwartet. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg im Vorjahresvergleich um 69 000 bzw. 2,4%, das Angebot an Ausländern um 88 000. Ging die Prognose bisher davon aus, daß mit der Annäherung an die Obergrenze zulässiger Ausländerbeschäftigung der Zuwachs geringer die Zulassungsverfahren schwieriger werden, so ist bisher das Gegenteil eingetreten: Die drohende Verknappung hat geradezu einen Run auf Beschäftigungsgenehmigungen ausge-

**Arbeitsmarkt**

	1988	1989	1990	1991	1992
Veränderung gegen das Vorjahr in 1 000					
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>					
Unselbständig Beschäftigte	+ 25 1	+ 51 8	+ 66 4	+ 57 0	+ 24 0
Veränderung gegen das Vorjahr	in % + 0 9	+ 1 8	+ 2 3	+ 1 9	+ 0 8
Ausländische Arbeitskräfte	+ 3 5	+ 16 5	+ 50 2	+ 64 0	+ 8 0
Unselbständig und selbständig Erwerbstätige	+ 18 9	+ 45 3	+ 61 4	+ 54 0	+ 20 5
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>					
Demographisch bedingtes Erwerbspotential <sup>1)</sup>	+ 15 0	+ 19 2	+ 32 5	+ 30 6	+ 32 0
Ausländer	+ 5 0	+ 3 4	+ 16 5	+ 15 6	+ 15 0
Inländer	+ 10 0	+ 15 8	+ 16 0	+ 15 0	+ 17 0
Erwerbspersonen im Inland	+ 13 1	+ 35 9	+ 78 0	+ 78 0	+ 30 5
Ausländer	+ 3 2	+ 17 1	+ 58 0	+ 67 0	+ 16 0
Wanderung von Inländern	- 4 4	- 5 0	- 5 3	- 3 0	- 3 5
Inländer	+ 14 3	+ 23 8	+ 25 3	+ 14 0	+ 18 0
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>					
Vorgemerkte Arbeitslose	- 5 8	- 9 5	+ 16 6	+ 24 0	+ 10 0
Stand	in 1 000 158 6	149 2	165 8	190 0	200 0
Arbeitslosenquote	in % 5 3	5 0	5 4	6 0	6 2
Ohne Asylwerber	in %		5 2		
Abweichung der Erwerbsbeteiligung vom Trend <sup>2)</sup>	+ 4 3	+ 8 0	+ 9 3	- 1 0	+ 1 0

<sup>1)</sup> Tatsächliche Bevölkerungszahl, multipliziert mit dem Trend der Erwerbsquoten — <sup>2)</sup> Inländische Erwerbspersonen minus inländisches Erwerbspotential

löst. Die Zahl der erteilten Bewilligungen (von welchen nicht alle sofort in Anspruch genommen wurden), aber auch die Beschäftigung insgesamt schnellte weit stärker empor, als es das Wachstum der Gütermärkte erfordert hätte, die Arbeitsproduktivität stieg dementsprechend geringfügig.

**Die sich abzeichnende Verknappung des Angebotes hat die Nachfrage nach noch verfügbaren Beschäftigungsgenehmigungen für Ausländer stärker erhöht, als es die Produktion erfordert hätte. Dieser „Vorzieheffekt“ wird ab nun den Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften schwächer wachsen lassen.**

Das Erreichen der Obergrenze zulässiger Ausländerbeschäftigung, aber auch der sehr geringe Produktivitätsfortschritt werden ab nun das Beschäftigungswachstum dämpfen. Die Prognose hält an dem schon bisher erwarteten Beschäftigungsniveau von 3,010 Millionen im Durchschnitt 1992 fest, ändert jedoch den Entwicklungspfad dorthin: Die Zuwachsrate für 1991 wird nach oben (auf +1,9%), für 1992 nach unten (+0,8%) korrigiert. Dies stimmt mit dem geänderten Konjunkturprofil überein. Das Produktivitätswachstum nähert sich 1992 wieder dem langfristigen Trend.

Der Ausländerzustrom wird auch in Summe geringfügig nach oben revidiert (die Höchstgrenze erweist sich

als weniger rigoros als angenommen), das Angebot an Inländern bleibt auf das Trendwachstum beschränkt. Dies ist auch mit dem Anstieg der Arbeitslosigkeit konsistent. Sie wird 1991 um 24.000 auf 190.000 bzw. 6,0% des Angebotes an Unselbständigen, 1992 weiter um 10.000 auf 200.000 — eine Quote von 6,2% — steigen.

**Schwächeres Lohnwachstum**

Der Zuwachs der Pro-Kopf-Verdienste um rund 7% im Jahresabstand im I. Quartal überzeichnet die Lohndynamik aufgrund eines Basiseffektes: Den öffentlich Bediensteten wurde ab April 1990 ein Zuschlag von 350 S (zusätzlich zum früher vereinbarten Gehaltsabschluß) auf die Monatsgehälter gewährt. Bereinigt um diesen Effekt bleiben die Effektivverdienste deutlich hinter der Entwicklung der Tariflöhne und -gehälter (+7,2%) zurück. Vor allem in der Bauwirtschaft, aber auch in der Industrie war die Lohndrift negativ.

Wiewohl sich mit dem weiter rasch wachsenden Angebot an Arbeitskräften das Gefälle zwischen vereinbarter und tatsächlicher Lohndynamik noch vergrößern könnte, wird im Jahresdurchschnitt 1991 nach wie vor mit einer Steigerung der Pro-Kopf-Einkommen der Arbeitnehmer um 6½% gerechnet. Die Brutto-Lohn- und -Gehaltssumme sowie die Masseneinkommen werden aber aufgrund des

deutlichen Beschäftigungszuwachses stärker als erwartet zunehmen

Während sich die Lohnabschlüsse im Frühjahr noch weitgehend an jenen vom vergangenen Herbst orientierten ist für die kommende Herbst-Lohnrunde mit deutlich niedrigeren

Tarifvereinbarungen zu rechnen. Hierfür sprechen die Erwartung anhaltend niedriger Inflation und der Konjunkturabschwung vor allem in der Industrie. Letzterer dämpft auch das Wachstum der Arbeitsproduktivität und läßt so die Lohnstückkosten ra-

scher steigen. Dank der Höherbewertung des Dollars könnte sich Österreichs internationale Wettbewerbsposition im Durchschnitt dennoch weiter verbessern.

Abgeschlossen am 25. Juni 1991



**Brutto-Inlandsprodukt und Einkommen**

	1988	1989	1990	1989		1990		1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes</i>										
Real (zu Preisen von 1983)										
Land- und Forstwirtschaft	+ 42	- 14	+ 33	-4,8	- 16	+ 7,0	+ 9,5	+ 1,5	- 0,7	- 7,0
Bergbau	- 97	- 14	+ 45	-4,4	- 8,4	+ 4,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 7,6	-11,7
Sachgüterproduktion	+ 56	+ 59	+ 77	+4,2	+ 5,4	+10,6	+ 7,2	+ 7,0	+ 6,3	+ 2,5
Industrie	+ 58	+ 63	+ 85	+4,0	+ 6,1	+12,0	+ 7,9	+ 7,6	+ 6,8	+ 2,2
Gewerbe	+ 51	+ 48	+ 53	+4,8	+ 3,6	+ 6,0	+ 5,0	+ 5,5	+ 4,8	+ 3,5
Energie- und Wasserversorgung	+ 17	+ 29	- 17	+4,7	+ 3,5	- 1,2	- 1,4	- 6,2	+ 1,3	+ 4,8
Bauwesen	+ 36	+ 35	+ 57	+1,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,7	+ 6,3	+ 6,1	+ 1,0
Handel <sup>1)</sup>	+ 57	+ 52	+ 41	+3,9	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,0	+ 6,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 39	+ 49	+ 46	+4,8	+ 4,2	+ 3,0	+ 4,5	+ 5,0	+ 5,8	+ 4,5
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	+ 32	+ 33	+ 38	+3,3	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,5
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	+ 37	+ 30	+ 33	+2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,9
Öffentlicher Dienst	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+1,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 40	+ 39	+ 46	+3,0	+ 3,6	+ 5,2	+ 4,6	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,1
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 23	+ 39	+ 47	+3,9	+ 5,4	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,0
Importabgaben	+ 67	+ 79	+ 50	+2,6	+ 6,7	+ 6,8	+ 1,0	+ 6,0	+ 6,2	+ 1,4
Mehrwertsteuer	+ 1,2	+ 4,1	+ 4,5	+3,7	+ 4,6	+ 3,6	+ 5,2	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,2
<b>Brutto-Inlandsprodukt</b>	<b>+ 39</b>	<b>+ 40</b>	<b>+ 46</b>	<b>+3,0</b>	<b>+ 3,6</b>	<b>+ 5,1</b>	<b>+ 4,6</b>	<b>+ 4,4</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 3,1</b>
<i>Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes</i>										
Real (zu Preisen von 1983)										
Privater Konsum	+ 31	+ 32	+ 41	+3,5	+ 4,0	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,3
Öffentlicher Konsum	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0	+1,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 60	+ 55	+ 69	+1,8	+ 5,0	+ 6,0	+ 6,7	+ 9,6	+ 4,9	+ 1,4
Ausrüstungen (netto) <sup>4)</sup>	+ 5,6	+ 7,2	+ 8,4	+0,6	+ 5,9	+ 7,6	+ 8,1	+15,0	+ 3,4	+ 1,3
Bauten (netto) <sup>4)</sup>	+ 6,2	+ 4,4	+ 5,7	+2,8	+ 4,7	+ 3,7	+ 5,7	+ 6,3	+ 6,0	+ 1,5
Inländische Endnachfrage	+ 3,3	+ 3,3	+ 4,2	+2,6	+ 3,7	+ 5,3	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,1	+ 2,6
Lagerbewegung: Beitrag zum Wachstum des BIP <sup>5)</sup>	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	-1,2	+ 1,3	+ 1,8	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 0,1
Mrd S	+26,7	+32,3	+36,0	-6,1	+10,4	+19,1	+13,3	- 7,3	+10,9	+18,7
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,4	+1,4	+ 4,9	+ 6,8	+ 3,7	+ 4,3	+ 3,2	+ 2,3
Exporte i w S <sup>6)</sup>	+ 9,5	+10,5	+ 9,2	+8,0	+ 7,3	+ 7,3	+ 8,1	+ 8,7	+12,6	+ 6,7
Minus Importe i w S <sup>7)</sup>	+10,3	+ 9,4	+ 8,6	+4,3	+10,2	+11,0	+ 6,0	+ 8,7	+ 9,2	+ 5,0
Außenbeitrag zum Wachstum des BIP <sup>5)</sup>	- 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+1,6	- 1,4	- 1,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,8
<i>Verteilung der Einkommen</i>										
Volkseinkommen	+ 6,3	+ 7,1	+ 9,0	+5,2	+ 8,1	+ 8,5	+ 8,5	+10,4	+ 8,5	+ 6,4
Bruttoentgelt für unselbständige Arbeit	+ 3,7	+ 6,6	+ 8,1	+6,6	+ 6,2	+ 7,5	+ 7,3	+ 9,0	+ 8,5	+ 9,7
Sonstige Einkommen	+13,3	+ 8,5	+11,2	+2,4	+12,9	+11,2	+12,2	+13,0	+ 8,3	- 2,0
Netto-Masseineinkommen										
Nominell	+ 2,3	+ 8,6	+ 6,1	+9,9	+ 7,1	+ 4,9	+ 5,4	+ 7,0	+ 7,1	+ 8,5
Leistungseinkommen	+ 3,4	+ 6,6	+ 8,1	+6,7	+ 6,3	+ 7,5	+ 7,3	+ 9,0	+ 8,5	+ 9,7
Private Lohnsumme	+ 3,9	+ 7,1	+ 8,7	+7,5	+ 6,7	+ 8,2	+ 8,0	+ 9,4	+ 9,1	+ 9,7
Öffentliche Lohnsumme	+ 1,4	+ 4,8	+ 5,6	+3,8	+ 4,5	+ 5,3	+ 4,4	+ 7,2	+ 5,4	+ 9,6
Transfereinkommen	+ 2,3	+ 4,3	+ 7,2	+3,9	+ 3,5	+ 5,5	+ 6,2	+ 8,5	+ 8,5	+ 8,7
Abzüge	+ 5,8	- 4,4	+14,8	-7,5	- 1,0	+15,3	+14,2	+15,9	+14,1	+13,0
Real (zu Preisen von 1983)	+ 0,7	+ 5,8	+ 2,8	+7,3	+ 3,6	+ 1,7	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,5	+ 5,1
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	+ 6,0	+ 5,7	+ 7,0							
Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten brutto										
Nominell	+ 2,9	+ 4,8	+ 5,6	+4,8	+ 4,3	+ 5,2	+ 4,9	+ 6,5	+ 5,7	+ 7,1
Real (zu Preisen von 1983)	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,3	+2,3	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,2	+ 3,8

1) Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — 2) Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — 3) Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste. — 4) Ohne Mehrwertsteuer. — 5) In Prozentpunkten. — 6) Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo). — 7) Ohne Transitverkehr.

**Land- und Forstwirtschaft**

	1988	1989	1990	1990		1991		1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Fleisch</i>										
Marktleistung	+14	-0,9	+ 2,0	+ 3,6	+ 6,5	+ 5,2	+ 3,2	+10,2		
Rindfleisch	-4,5	-4,8	+ 4,4	+13,7	+13,7	+18,4	+17,5	+18,5		
Schweinefleisch	+5,7	+1,3	+ 1,1	- 0,5	+ 4,2	- 1,4	- 3,8	+ 6,4		
Inlandsabsatz	+2,0	+0,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,9	+ 4,4	+ 4,5	+ 8,8		
Rindfleisch	-1,3	-0,5	+ 1,9	+ 4,0	+ 2,7	+13,7	+ 9,8	+19,9		
Schweinefleisch	+5,0	+0,8	+ 1,5	+ 0,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,5	+ 5,0		
<i>Milch</i>										
Milchlieferleistung	-1,6	-0,1	+ 0,9	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,3	- 1,1	+ 0,2		
Inlandsabsatz Trinkmilch	+3,6	+2,5	+ 0,8	- 1,4	+ 0,5	- 0,6	- 0,1	- 2,5		
<i>Holzschlag</i>	+8,6	+8,2	+13,7	+ 4,1	-15,8					

**Industrie**

	1988	1989	1990	1990		1991		1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Vorleistungen	+ 84	+ 68	+ 68	+ 51	+ 7,3	+ 05	- 06	- 01	- 08	
Für die Nahrungs- und Genußmittelbranchen	+ 66	+ 41	+118	+ 88	+185	+ 01	+ 24	- 65	+103	
Für die Textil- und Lederbranchen	+ 11	+ 30	+ 79	+ 70	+ 45	- 21	- 19	- 39	- 45	
Für die Holz- und Papierbranchen sowie Druckereien	+108	+ 44	+ 51	+ 54	+ 69	+ 27	- 29	+ 66	+ 27	
Für die Chemie	+123	+ 71	- 17	-109	+ 15	+ 16	+ 18	+ 28	+ 31	
Für die Stein- und Glaswarenproduktion	+ 79	+ 24	+ 58	- 24	+180	-128	-111	-182	- 79	
Für die Grundmetallverarbeitung	+ 09	+ 19	- 68	-127	- 36	- 40	- 88	- 41	-116	
Für die Technische Verarbeitung	+105	+ 99	+111	+123	+ 91	+ 21	+ 36	+ 00	- 09	
Für die Bauwirtschaft	+111	+ 68	+ 40	+ 38	+ 42	- 09	- 49	+ 10	+ 35	
Für sonstige Wirtschaftsbereiche	+ 66	+ 66	+122	+ 91	+135	+ 09	- 15	+ 06	- 29	
Ausrüstungsinvestitionen	+ 62	+ 54	+172	+178	+ 77	+ 52	+ 31	- 18	+ 12	
Fahrzeuge	+164	-117	+399	+21	+101	+122	+ 77	+ 35	- 55	
Maschinen und Elektrogeräte	+ 30	+ 62	+178	+165	+ 80	+ 58	+ 33	- 24	- 09	
Sonstige	+123	+123	+ 55	+ 34	+ 55	- 00	- 04	- 26	+126	
Konsumgüter	+ 04	+ 61	+ 70	+ 72	+ 70	+ 45	+ 26	+ 43	+ 77	
Verbrauchsgüter	+ 16	+ 54	+ 67	+ 77	+ 80	+ 77	+ 45	+ 78	+ 87	
Kurzlebige Gebrauchsgüter	- 28	+ 20	+ 23	+ 19	+ 13	- 20	- 34	- 15	+ 41	
Langlebige Gebrauchsgüter	+ 27	+143	+147	+139	+124	+ 74	+ 76	+ 56	+102	
Industrie insgesamt (ohne Energieversorgung)	+ 60	+ 65	+ 88	+ 78	+ 73	+ 23	+ 08	+ 06	+ 16	
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 64	+ 58	+ 84	+ 75	+ 68	+ 07	+ 09	- 39	+ 67	
Teilweise arbeitstäglich bereinigt (7:3)	+ 62	+ 63	+ 87	+ 77	+ 72	+ 18	+ 09	- 08	+ 31	
Produktivität pro Kopf	+ 83	+ 57	+ 71	+ 61	+ 64	+ 21	+ 07	+ 07		
Produktivität pro Stunde	+ 83	+ 60	+ 74	+ 57	+ 68	+ 34	+ 30	+ 09		
Auftragsengpässe (ohne Maschinenindustrie)	+102	+ 93	+ 31	+ 04	+ 25	- 06	- 10	- 70	+ 98	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 88	+160	+ 73	+ 64	- 12	+ 04	+ 59	- 28	+ 06	

**Bauwirtschaft**

	1988	1989	1990	1990		1991		1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Produktionswert (nominal)	+ 67	+36	+99	+121	+100	+ 13	-03	- 17		
Hochbau	+123	+20	+95	+101	+127	+ 53	+21	+ 15		
Tiefbau	+ 01	+53	+82	+120	+ 54	- 46	-29	- 68		
Beschäftigte	- 14	+18	+43	+ 53	+ 52	- 27	-42	- 31		
Hochbau	- 08	+06	+22	+ 25	+ 35	- 16	-56	- 04		
Tiefbau	- 31	+36	+43	+ 51	+ 46	- 82	-85	-100		
Auftragsbestände	- 53	+12	+79	+ 83	+ 54	+149				
Innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten	- 21	+09	+86	+ 76	+ 30	+123				
Preisindex Hochbau	+ 32	+36	+43	+ 45	+ 55	+ 72				
Wohnbau	+ 33	+35	+41	+ 45	+ 45	+ 54				
Preisindex Tiefbau	+ 19	+26	+30	+ 37	+ 28	+ 36				
Straßenbau	- 05	+08	+32	+ 40	+ 29	+ 39				

**Energiewirtschaft**

	1988	1989	1990	1990		1991		1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Förderung	- 15	- 04	- 51	- 67	- 66		+ 18			
Kohle	-327	- 30	+164	+430	+ 50		-114			
Erdöl	+106	- 15	- 08	+119	-189		+164			
Erdgas	+ 74	+ 47	- 27	+ 26	- 90		+234			
Stromerzeugung	- 30	+ 23	+ 05	- 57	+ 05	+17	+ 79	- 40	- 04	
Wasserkraft	- 05	- 11	-101	-175	- 28	-07	-109	-148	-135	
Wärmekraft	- 95	+124	+278	+548	+ 49	+45	+272	+156	+213	
Verbrauch	- 28	+ 22	+ 49	+ 66	+ 12		+183			
Kohle	-119	+ 39	+114	+ 56	+ 68		+209			
Erdöl, Mineralölprodukte	- 12	+ 01	+ 43	+ 94	- 39		+149			
Treibstoffe	+ 61	+ 35	+ 25	+ 45	- 10		+ 16			
Normalbenzin	+ 08	+ 98	+ 48	+ 47	+ 10		- 62			
Superbenzin	+ 15	- 18	- 43	- 50	- 68		- 28			
Dieselkraftstoff	+134	+ 66	+ 78	+135	+ 29		+ 97			
Heizöle	-120	- 63	+ 11	+225	-189		+299			
Gasöl für Heizzwecke	- 31	+ 13	+ 18	+320	-125		+429			
Sonstige Heizöle	-160	-101	+ 07	+152	-219		+244			
Erdgas	- 57	+ 78	+101	+196	+ 57		+318			
Elektrischer Strom	+ 31	+ 30	+ 42	+ 35	+ 42	+62	+137	+ 45	+ 32	

### Groß- und Einzelhandel

	1988	1989	1990	1990		1991		1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Großhandelsumsätze (netto)</i>										
Real	+100	+72	+22	+32	+15	+88	+51	+58		
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+54	+14	+10	+57	+16	+62	+27	+05		
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+32	+68	+33	+40	-12	+41	-25	+25		
Fertigwaren	+134	+100	+57	+46	+49	+82	+104	+27		
Nominell	+94	+85	+49	+55	+44	+104	+66	+75		
<i>Einzelhandelsumsätze (brutto)</i>										
Real	+38	+32	+45	+40	+39	+61	+38	+46		
Kurzlebige Güter	+19	+18	+39	+33	+32	+51	+39	+48		
Nahrungs- und Genußmittel	+48	+19	+53	+40	+36	+35	+28	+31		
Bekleidung und Schuhe	-22	+15	+23	+04	+16	+19	-51	+85		
Sonstige	+10	+20	+33	+39	+37	+80	+83	+47		
Langlebige Güter	+86	+64	+58	+54	+53	+76	+31	+32		
Fahrzeuge	+83	+47	+16	+31	-44	+123	+104	+48		
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+81	+77	+78	+58	+106	+02	-52	-28		
Sonstige	+111	+75	+122	+115	+97	+109	+41	+119		
Nominell	+51	+48	+69	+65	+66	+90	+68	+75		

### Verkehr

	1988	1989	1990	1990		1991		1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Güterverkehr</i>										
Bahn	+08	+57	+70	+79	+102	+35	+34	+29	+165	
Inlandsverkehr	-78	+67	+15	+63	-59	+00	+55	-105	-66	
Ein- und Ausfuhr	+90	+58	+125	+175	+259	+100	+44	+182	+261	
Transitverkehr	-74	+38	+31	-89	+26	-53	-08	-113	+209	
Wagenstellungen	-64	+65	+30	+48	+31	-17	-21	-39	+37	-105
Osterreichische Schiffe	+106	+04	-89	-208	+25	-331	-785	-215	-253	-211
Inlandsverkehr	-55	-42	+181	+432	+682	+85	-547	-72	+242	+352
Ein- und Ausfuhr	+147	+11	-138	-312	-76	-424	-838	-258	-334	-311
Pipeline: Durchsatz	-104	+214	+204	+225	+17	+121	+75	+142	-87	-41
Luftfracht (ohne Transit)	+78	+126	+100	+95	+173	+107	-09	+56	+63	
Neuzulassungen Lkw	+164	-97	+125	+114	+16	+41	+121	+113	-41	
Fuhrgewerbe	+211	-21	+139	+110	+53	+138	+129	+406	-222	
<i>Personenverkehr</i>										
Bahn	+15	+48	+47	+35	+18	-00	+08	-04	-09	
Luftverkehr: Passagiere	+129	+137	+113	+126	+41	-133	-218	-80	-129	
Neuzulassungen Pkw	+41	+91	+46	+90	-40	+32	-15	+52	+25	
Bis 1 500 cm³	-316	+71	-34	+30	-75	+134	+43	+200	+111	
1 501 bis 2 000 cm³	+383	+101	+88	+112	-14	-14	-42	-26	-36	
2 001 cm³ und darüber	+292	+92	+45	+144	-82	+33	-12	+93	+130	

### Arbeitsmarkt

	1988	1989	1990	1990		1991		1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
In 1 000										
Unselbständig Beschäftigte	2 810	2 862	2 929	2 995	2 952	2 927	2 917	2 953	2 954	2 980
Männer	1 655	1 682	1 719	1 765	1 737	1 698	1 687	1 721	1 737	1 752
Frauen	1 155	1 180	1 210	1 231	1 215	1 229	1 230	1 231	1 217	1 228
Arbeitslose	159	149	166	139	190	225	236	202	186	164
Offene Stellen	31	46	56	58	47	48	46	51	53	56
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Unselbständig Beschäftigte	+09	+18	+23	+23	+26	+24	+23	+23	+23	+25
Männer	+09	+16	+22	+22	+26	+22	+19	+20	+23	+23
Frauen	+09	+22	+25	+25	+25	+28	0 28	+28	+24	+27
Ausländer	+24	+109	+300	+310	+443	+442	+448	+449	+432	+383
Industrie	-20	+07	+16	+17	+09	+02	+02	-02		
Bauwirtschaft	+18	+18	+38	+36	+58	+28	+09	+20	+52	+46
Geleistete Arbeiterstunden in der Industrie pro Kopf	+08	-08	-03	+02	-05	-23	-19	-42		
Arbeitslose	-35	-60	+111	+200	+166	+171	+178	+235	+189	+153
Offene Stellen	+162	+462	+220	+177	-18	-87	-79	-122	-128	-175
In %										
Arbeitslosenquote	53	50	54	44	60	71	75	64	59	52
Männer	52	46	49	37	55	76	82	64	51	43
Frauen	56	55	60	55	68	65	65	64	71	64
Unter 25jährige in % der Arbeitslosen insgesamt	26,7	24,2	23,0	23,3	24,1	21,0	20,7	21,1	22,9	21,9
Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen absolut	509	327	298	241	402	470	507	397	348	294

### Außenhandel

	1988	1989	1990	1990		1991	1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Export, nominell</i>									
Insgesamt	+119	+120	+86	+65	+99	+12	+82	-48	+76
Nahrungs- und Genußmittel	+122	+177	-22	+32	+115	+72	+193	-81	+107
Rohstoffe und Energie	+45	+140	+20	+29	-30	-178	-174	-204	-36
Halbfertige Waren	+110	+104	-41	-81	-13	-55	-32	-107	+14
Fertigwaren	+129	+120	+133	+110	+137	+45	+131	-18	+102
Investitionsgüter	+131	+100	+162	+124	+156	+38	+173	-33	+79
Konsumgüter	+128	+131	+119	+103	+127	+48	+110	-10	+114
Holz	+103	+239	+163	+193	+37	-201	-131	-311	-66
Papier	+178	+125	+38	+09	+77	+84	+129	+48	+308
Eisen und Stahl	+127	+133	-68	-164	-29	-131	-161	-121	-67
Metalle	+290	+160	-48	-22	-31	-50	+34	-161	+65
Metallwaren	+93	+160	+108	+44	+84	+40	+201	-15	+17
Maschinen <sup>1)</sup>	+130	+137	+164	+132	+143	+20	+126	-75	+60
Nachrichtengeräte	+121	+158	+230	+170	+210	+72	+82	-98	+25
EWG	+116	+116	+79	+61	+83				
EG 90	+123	+118	+86	+72	+105				
Deutschland	+117	+100	+134	+117	+190				
EFTA 86	+81	+106	+38	-04	-48	-105	-38	-167	-58
Schweiz	+88	+124	+42	+09	-49	-65	+08	-143	-59
Übriges Europa	+167	+122	+148	+114	+263				
Ost-Mitteleuropa <sup>2)</sup>	+125	+242	+241	+251	+408	+409	+530	+351	+492
Industriestaaten in Übersee	+134	+190	+17	-33	-02	-60	-44	-79	-40
USA	+107	+108	-02	-93	+05	-47	-23	-121	-49
OPEC	+144	-02	+128	+79	+40	-148	+98	-245	-60
Sonstige Entwicklungsländer	+20	+176	+122	+186	+138	+39	+179	-67	+34
Schwellenländer <sup>3)</sup>	+158	+278	+137	+164	+109	-56	-70	-103	+58
<i>Import, nominell</i>									
Insgesamt	+96	+140	+81	+101	+101	+06	+130	-12	+359
Nahrungs- und Genußmittel	+31	+109	+41	+52	+61	-05	+146	-20	+319
Rohstoffe und Energie	-31	+143	+61	+73	+148	+81	+25	+70	+225
Halbfertige Waren	+117	+146	-04	+16	+36	-60	+34	-103	+179
Fertigwaren	+120	+141	+106	+129	+110	+10	+167	-03	+419
Investitionsgüter	+127	+136	+117	+135	+122	-01	+145	-27	+383
Konsumgüter	+117	+143	+101	+126	+103	+15	+177	+08	+438
Pkw	+288	+145	+98	+78	-20	+09	-27	+09	+260
Brennstoffe	-146	+149	+196	+221	+308	+209	+94	+213	+201
Erdöl: Wert	-251	+338	+311	+295	+629	+309	+124	+387	
Erdöl: Menge	-97	+56	+144	+263	+83	+229	+136	+368	
Erdölprodukte: Menge	+03	+13	-109	-143	-233	-145	-195	-131	+14
EG 90	+97	+136	+86	+114	+104				
Deutschland	+104	+117	+79	+102	+92				
EFTA 86	+30	+104	+73	+42	+141	-32	+127	-99	+294
Übriges Europa	+55	+119	+89	+151	+107				
OPEC	-189	+319	+252	+224	+315	+477	+118	+1060	+709
Schwellenländer <sup>3)</sup>	+204	+143	+39	+21	+82	+31	+189	-10	+340
<i>Preise</i>									
Export <sup>3)</sup>	+22	+26		-24	-29	-47	-20	-61	
Import <sup>3)</sup>	+16	+35		-31	-09	-17	-16	-17	
Erdöl (S je l)	-171	+268	+147	+25	+504	+65	-11	+14	
Terms of Trade <sup>3)</sup>	+06	-09		+07	-20	-31	-04	-45	
Export real	+95	+92		+91	+132	+62	+104	+14	
Import real	+79	+102		+137	+111	+23	+148	+05	
Export der BRD nominell	+76	+129	+03	-16	-14	-48	-16	-97	
Export der BRD real	+67	+81	+14	+01	+06	-35	-11	-80	

<sup>1)</sup> SITC 71 bis 77 - <sup>2)</sup> ČSFR Ungarn Polen - <sup>3)</sup> Brasilien Griechenland Hongkong Jugoslawien Südkorea Mexiko Portugal Singapur Spanien Taiwan

### Tourismus

	1988	1989	1990	1990		1991	1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften	+18	+70	-01	+09	+103	+99	+116	+137	-245
Inländer	+05	+24	+01	+16	+58	+105	+132	+41	-123
Aus Wien	-32	-06	-22	-12	+53	+99	+104	+135	-250
Aus den anderen Bundesländern	+26	+40	+12	+31	+60	+108	+145	-00	-58
Ausländer	+22	+84	-02	+07	+120	+98	+111	+164	-286
Aus der BRD	+20	+69	-52	-66	+153	+163	+156	+282	-321
Aus Frankreich	-06	+93	+62	+67	+46	+205	-41	+1015	-248
Aus Großbritannien	-09	+120	+45	+72	-42	-127	-97	+04	-198
Aus Italien	+237	+333	+109	+190	+81	+33	+25	-66	-437
Aus den Niederlanden	-06	+42	-57	-81	+101	+54	+179	-103	+130
Aus den USA	-75	+67	+260	+423	-18	-453	-511	-502	-438

**Geld und Kredit**

	1988	1989	1990	1990		1991	1991			
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
in %										
<i>Zinssätze</i>										
Diskontsatz	34	53	65	65	65	68	70	70	70	70
Taggeldsatz	46	75	85	83	91	91	93	89	87	92
Prime Rate	85	95	108	110	112	115	115	115	115	115
Sekundärmarkttrendite	66	71	88	89	89	87	86	86	85	86
Prozentpunkte										
Zinsdifferenz zur BRD										
Taggeldsatz	+06	+09	+06	+03	+09	+04	+06	+01	-01	+06
Sekundärmarkttrendite	+06	+00	-01	-01	-02	-01	-01	-00	-00	-00
31. Dezember 1967 = 100										
Aktienkursindex der Wiener Börsekammer <sup>1)</sup>	217 1	375 6	618 6	634 5	517 3	508 4	514 9	561 4	592 4	570 2
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
<i>Bankbilanzen und monetäre Aggregate</i>										
Bilanzsumme	+ 58	+ 59	+ 55	+ 71	+ 55	+ 54	+ 61	+ 54	+ 52	+ 47
Auslandsaktiva	+ 87	+ 31	+ 02	+ 17	+ 02	- 05	- 24	- 05	- 23	- 48
Auslandspassiva	+112	+ 56	+ 05	+ 38	+ 05	+ 18	+ 29	+ 18	+ 02	- 15
Zwischenbankaktiva	+ 01	- 13	+ 23	+ 68	+ 23	+ 41	+ 63	+ 41	+ 59	+ 60
Zwischenbankpassiva	+ 12	- 05	+ 31	+ 75	+ 31	+ 41	+ 64	+ 41	+ 54	+ 59
Direktkredite insgesamt	+ 77	+ 90	+ 93	+ 91	+ 93	+ 95	+ 96	+ 95	+ 96	+ 96
An den öffentlichen Sektor	+ 18	+ 30	+ 20	+ 11	+ 20	+ 36	+ 20	+ 36	+ 40	+ 50
An den Unternehmenssektor	+ 96	+108	+109	+110	+109	+105	+113	+105	+105	+103
An unselbständig Erwerbstätige und Private	+ 98	+108	+129	+127	+129	+129	+129	+129	+127	+124
Titrierte Kredite insgesamt	+ 23	+ 32	+ 45	+ 40	+ 45	+ 71	+109	+ 71	+ 47	+ 19
An Nichtbanken	- 24	- 11	+ 54	+ 16	+ 54	+154	+200	+154	+113	+ 63
Sichteinlagen	+101	+ 30	+ 64	+ 48	+ 64	+ 42	+ 48	+ 42	+ 29	+ 39
Termineinlagen	- 11	+140	- 65	- 73	- 65	- 55	- 81	- 55	- 68	-136
Spareinlagen insgesamt	+ 44	+ 64	+ 97	+ 78	+ 97	+104	+103	+104	+103	+106
Bauspar- und Prämienspareinlagen	+ 71	+ 77	+ 00	- 04	+ 00	+ 34	+ 30	+ 34	+ 35	+ 34
Fremdwährungseinlagen	+115	+304	+1263	+1212	+1263	+604	+847	+604	+548	+487
Eigene Emissionen	+114	+ 82	+ 64	+ 86	+ 64	+ 27	+ 31	+ 27	+ 35	+ 37
Haftkapitalquote <sup>2)</sup>	in %	+ 43	+ 47	+ 50	+ 47	+ 50	+ 49	+ 49	+ 50	
<i>Monetäre Aggregate</i>										
Erweiterte Geldbasis	+ 11	+132	+ 36	+ 80	+ 36	+ 37	+ 80	+ 37	+ 52	
Inlandskomponente	- 99	+220	+139	+ 59	+139	- 68	-180	- 68		
Auslandskomponente	+ 56	+101	- 05	+ 90	- 05	+ 90	+207	+ 90		
Geldmenge M1 <sup>3)</sup>	+ 85	+ 34	+ 54	+ 24	+ 54	+ 54	+ 55	+ 54	+ 43	+ 62
Geldmenge M2 <sup>4)</sup>	+ 42	+ 79	+ 01	- 19	+ 01	+ 05	- 05	+ 05	- 04	- 21
Geldmenge M3 <sup>5)</sup>	+ 41	+ 67	+ 76	+ 54	+ 76	+ 80	+ 76	+ 80	+ 76	+ 73
Schilling-Geldkapitalbildung <sup>6)</sup>	+ 58	+ 71	+ 73	+ 62	+ 73	+ 71	+ 69	+ 71	+ 71	+ 66
Schilling-Kredite <sup>7)</sup>	+ 64	+ 85	+ 89	+ 80	+ 89	+ 88	+ 90	+ 88	+ 91	+ 91
Mill S										
<i>Rentenmarkt</i>										
Bruttoemissionen	147 106	137 522	138 480	23 877	39 982	37 754				
Bund	45 145	43 500	39 010	11 000	8 700	19 592				
Banken	94 051	82 537	88 746	12 377	27 758	17 610				
Daueremissionen	58 048	49 699	53 968	9 012	19 937	12 850				
Übrige Inländer	7 910	7 285	4 474	0	1 474	552				
Ausländer	0	4 200	6 250	500	2 050	0				
Nettoemissionen	64 290	60 216	57 780	10 865	12 353	13 534				
Umlauf	763 469	823 685	881 465	869 112	881 465	894 999				

<sup>1)</sup> Zu Monatsmitte. — <sup>2)</sup> Haftkapital in % des Bilanzsummenäquivalents. — <sup>3)</sup> Bargeld ohne Gold- und Silbermünzen plus Sichteinlagen. — <sup>4)</sup> M1 plus Termineinlagen. — <sup>5)</sup> M2 plus Spareinlagen, ohne Bauspar- und Prämienspareinlagen. — <sup>6)</sup> Sicht-, Termin-, Spareinlagen und eigene Inlandsemissionen der Banken ohne jene im Besitz der Banken und ohne Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen der Banken. — <sup>7)</sup> Schilling-Direktkredite Wertpapierkredite der Banken in Schilling und Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen inländischer Nichtbanken

**Bundeshaushalt**

	1988	1989	1990	1990		1991	1991			
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Steuereinnahmen</i>										
Brutto	+ 53	+ 32	+ 98	+ 81	+115	+ 61	- 81	+ 17 1	+11 8	+ 03
Steuern vom Einkommen	+ 58	- 14	+152	+128	+151	+ 96	+ 01	+ 19 3	+18 4	- 12
Lohnsteuer	+ 65	-15 4	+19 8	+18 5	+17 9	+15 7	+17 1	+ 19 0	+20 1	+18 7
Einkommensteuer	+ 63	+15 4	+ 81	+ 89	+ 80	- 22	+ 43	- 08	+14 3	+14 6
Gewerbesteuern	+ 45	+14 2	+ 96	+ 74	+ 16	+ 16	-71 5	+408 4	-41 5	-74 6
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+ 35	+ 64	+ 59	+ 45	+ 80	+ 32	- 82	+ 7 1	+10 1	+ 7 6
Mehrwertsteuer	+ 37	+ 68	+ 67	+ 42	+ 93	+ 17	-14 9	+ 5 0	+13 5	+10 8
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+23 9	+ 96	+12 0	+11 4	+20 8	+10 7	-51 8	+187 7	-24 3	-54 7
Einfuhrabgaben	+11 7	+ 71	+ 12	+ 15	+ 26	+ 20	-17 4	- 3 6	+13 5	+33 4
Netto <sup>1)</sup>	+ 67	+ 37	+ 99	+ 59	+12 2	+ 11	-19 9	+ 14 6	+16 1	- 19

<sup>1)</sup> 1988 bereinigt um die Umstellung in der Wohnbauförderung

Preise und Löhne

	1988	1989	1990	1990		1991		1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Tariflöhne</i>										
Alle Beschäftigten	+ 22	+ 39	+ 56	+ 60	+ 61	+ 72	+ 72	+ 72	+ 87	+ 67
Industriebeschäftigte	+ 30	+ 45	+ 66	+ 68	+ 72	+ 74	+ 74	+ 74	+ 76	+ 77
<i>Monatsverdienste<sup>1)</sup></i>										
Industriebeschäftigte	+ 39	+ 48	+ 75	+ 72	+ 88	+ 54	+ 68	+ 42		
Baubeschäftigte	+ 35	+ 13	+ 58	+ 64	+ 67	+ 68	+ 90	+ 31		
<i>Stundenverdienste<sup>1)</sup></i>										
Industriearbeiter	+ 37	+ 47	+ 66	+ 64	+ 64	+ 65	+ 68	+ 66		
Bauarbeiter	+ 32	+ 12	+ 52	+ 59	+ 55	+ 55	+ 62	+ 32		
<i>Verbraucherpreisindex<sup>2)</sup></i>										
Ohne Saisonprodukte	+ 20	+ 25	+ 33	+ 33	+ 37	+ 34	+ 33	+ 35	+ 33	+ 33
Ohne Energie	+ 21	+ 26	+ 31	+ 32	+ 36	+ 33	+ 32	+ 34	+ 32	+ 33
Nahrungsmittel	+ 23	+ 26	+ 32	+ 32	+ 33	+ 36	+ 35	+ 37	+ 35	+ 33
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 01	+ 08	+ 28	+ 28	+ 30	+ 37	+ 36	+ 39	+ 43	+ 33
Dienstleistungen	+ 23	+ 26	+ 29	+ 30	+ 29	+ 32	+ 33	+ 32	+ 31	+ 30
Wohnungsaufwand	+ 36	+ 37	+ 37	+ 35	+ 38	+ 39	+ 37	+ 41	+ 31	+ 34
Energie	+ 22	+ 26	+ 42	+ 46	+ 44	+ 47	+ 48	+ 50	+ 47	+ 44
	- 27	+ 23	+ 42	+ 42	+ 78	+ 12	+ 12	+ 14	+ 17	+ 37
<i>Großhandelspreisindex<sup>2)</sup></i>										
Ohne Saisonprodukte	- 02	+ 17	+ 29	+ 23	+ 37	+ 26	+ 33	+ 22	+ 18	+ 15
Eisen Stahl und Halbzeug	- 02	+ 16	+ 27	+ 22	+ 37	+ 26	+ 32	+ 22	+ 16	+ 12
Mineralölerzeugnisse	+ 56	+ 55	- 18	- 16	- 30	- 33	- 34	- 33	- 37	- 40
Nahrungs- und Genußmittel	- 57	+ 41	+ 91	+ 88	+ 155	+ 49	+ 84	+ 14	+ 12	+ 53
	- 08	- 06	- 08	- 07	- 06	+ 17	+ 18	+ 17	+ 24	+ 23
<i>Weitmarkt-Rohstoffpreise HWWA-Index</i>										
Auf Dollarbasis	- 39	+ 102	+ 175	+ 290	+ 401	+ 00	- 51	- 36	+ 16	+ 24
Auf Schillingbasis	- 62	+ 182	+ 02	+ 65	+ 160	- 96	- 163	- 95	+ 25	+ 57
Ohne Energierohstoffe	+ 188	+ 74	- 140	- 124	- 137	- 104	- 115	- 106	- 77	- 86
Nahrungs- und Genußmittel	+ 166	+ 27	- 219	- 221	- 219	- 167	- 190	- 142	- 106	- 112
Industrierohstoffe	+ 198	+ 96	- 106	- 85	- 104	- 79	- 85	- 91	- 66	- 75
Energierohstoffe	- 172	+ 250	+ 79	+ 166	+ 307	- 92	- 185	- 90	+ 82	+ 139
Rohöl	- 190	+ 272	+ 91	+ 187	+ 342	- 96	- 198	- 95	+ 94	+ 155

<sup>1)</sup> Effektivverdienste einschließlich Sonderzahlungen - <sup>2)</sup> Bis Dezember 1986 Basis 1976 ab Jänner 1987 Basis 1986

Zahlungsbilanz, Wechselkurse

	1988	1989	1990	1990		1991		1991		
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai
Mill S										
<i>Zahlungsbilanz</i>										
Handelsbilanz	- 70 553	- 85 949	- 83 579	- 22 966	- 20 716	- 24 809	- 9 531	- 8 973		
Dienstleistungsbilanz	43 692	57 237	63 857	24 428	12 626	21 837	8 577	6 578		
Reiseverkehr	45 419	56 748	63 017	20 409	10 861	27 046	9 508	8 086		
Kapitalerträge	- 11 435	- 11 046	- 11 843	480	- 2 127	- 8 000	- 1 871	- 2 778		
Handels- und Dienstleistungsbilanz	- 26 864	- 28 711	- 19 722	1 462	- 8 090	- 2 973	- 955	- 2 395		
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	19 883	28 576	28 075	8 632	4 043	8 725	4 184	3 657		
Bilanz der Transferleistungen	559	301	1 057	530	564	290	122	87		
Leistungsbilanz	- 6 419	165	9 410	10 624	- 3 483	6 043	3 352	1 349		
<i>Langfristiger Kapitalverkehr</i>										
Banken	7 481	396	- 24 287	- 19 437	- 5 537	- 2 063	1 252	1 472		
Öffentliche Stellen	9 054	13 891	- 12 508	- 14 725	1 267	- 3 405	2 704	- 4 983		
Wirtschaftsunternehmen und Private	17 857	7 472	2 763	94	- 1 601	8 449	1 369	7 726		
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 19 560	- 20 639	- 14 189	- 4 351	- 5 356	- 6 932	- 2 834	- 1 289		
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Banken	- 2 074	- 878	- 1 940	- 1 616	- 5 192	- 8 736	- 4 136	- 1 472		
Reserveschöpfung	9 678	9 621	18 614	12 899	15 869	1 286	14 820	- 19 387		
Statistische Differenz	3 273	- 2 737	- 3 086	- 2 065	- 1 157	5 690	820	4 706		
Veränderung der offiziellen Währungsreserven	- 2 579	2 260	- 2 434	- 818	- 1 454	7 097	5 176	7 055		
	9 351	8 830	- 3 723	- 411	- 955	9 318	21 283	- 6 276		
<i>Wechselkurse</i>										
Schilling je Fremdwährung										
Schilling-Dollar-Kurs	12,35	13,23	11,37	11,21	10,56	10,77	10,41	11,26	11,98	12,07
Schilling-DM-Kurs	7,03	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04	7,04
Schilling-ECU-Kurs	14,59	14,57	14,47	14,58	14,50	14,49	14,48	14,47	14,52	14,47
August 1979 = 100										
<i>Effektiver Wechselkursindex</i>										
Nominell	140,0	148,7	162,4	161,9	154,2	164,9	165,7	163,9	163,8	163,9
Industriewaren	133,3	140,5	150,8	150,3	151,6	152,4	152,8	151,9	151,8	151,9
Real	107,9	105,4	105,4	105,8	105,1	104,9	105,4	104,4	103,7	103,4
Industriewaren	108,5	106,7	106,6	106,9	105,9	105,9	106,2	105,5	105,0	104,7

Saisonbereinigte Konjunkturindikatoren für Österreich und für das Ausland

	1988	1989	1990	1990		1991		1991				
				III Qu	IV Qu	I Qu	Februar	März	April	Mai		
<b>Österreich</b>				1986 = 100								
<i>Index der 10 vorausseilenden Indikatoren</i>	110,2	116,9	119,8	119,2	119,9	119,7	119,7	119,5				
<i>Industrie</i>												
Produktion	105,4	112,0	121,7	121,1	123,1	123,1	122,4	121,8	123,8			
Vorleistungen	111,0	118,1	126,0	124,0	128,2	126,5	125,5	127,7	125,5			
Ausrüstungsinvestitionen	97,6	103,4	121,6	121,4	117,7	126,2	126,5	118,8	123,9			
Konsumgüter	98,6	104,7	112,0	112,8	116,4	114,5	112,7	113,3	114,0			
Manufacturing												
(Industrie ohne Bergbau und Energieversorgung)	105,2	112,1		121,4								
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	113,2	123,5	127,2	124,7	127,8	131,3	127,0	116,6	125,8			
Inland	109,9	118,2	124,6	121,5	130,5	123,3	119,9	114,7	118,7			
Ausland	116,0	127,8	129,2	126,7	126,8	136,3	129,9	118,1	132,4			
<i>Groß- und Einzelhandel</i>												
Einzelhandelsumsätze real	105,5	109,4	114,4	115,1	114,9	120,8	117,3	121,2				
Langlebige Konsumgüter	110,6	118,4	125,6	125,6	128,3	136,1	127,9	129,9				
Großhandelsumsätze real	111,2	120,3	122,2	122,5	121,3	133,7	126,3	131,7				
<i>Arbeitsmarkt</i>												
Unselbständig Beschäftigte	101,1	103,0	105,3	105,5	106,4	107,2	106,8	107,7	107,3	107,4		
Industrie	95,3	96,0	97,5	97,8	97,5	97,3	97,2	97,1				
Arbeitslosenquote in %	5,3	5,0	5,4	5,7	5,6	5,5	5,7	5,5	5,9	5,9		
Arbeitslose	104,4	98,2	109,1	116,7	116,0	115,7	119,1	115,2	122,3	124,2		
Offene Stellen	126,3	184,7	225,3	230,6	211,9	205,9	203,5	204,0	202,9	187,0		
<i>Außenhandel</i>												
Export real	113,6	126,1	141,0	142,4	149,2	145,2	146,0	145,2				
Import real	113,1	125,8	138,1	142,2	142,6	141,1	145,8	142,9				
Export nominell	111,1	125,3	136,1	135,8	141,1	137,3	140,0	134,8	137,2			
Import nominell	109,9	126,2	136,3	137,9	141,9	138,7	143,1	140,1	166,9			
<i>Geld und Kredit</i>												
Geldmenge M1	119,7	126,7	131,8	131,3	133,7	136,8	138,7	136,1	136,4	139,8		
Erweiterte Geldbasis	108,9	114,9	121,7	123,2	124,1	124,6	126,6	126,8	128,2			
Inländische Direktkredite	118,2	127,8	139,8	141,3	144,6	147,9	148,0	149,2	150,4	151,3		
<i>Zahlungsbilanz</i>					Saldo in Mrd S							
Handelsbilanz	- 70,6	- 85,9	- 83,6	- 22,6	- 20,4	- 26,1	- 9,2	- 8,6				
Dienstleistungsbilanz	43,7	57,2	63,9	18,8	19,9	15,6	6,0	3,6				
Leistungsbilanz	- 6,4	0,2	9,4	4,7	5,5	- 2,3	0,5	- 1,3				
<b>Westliche Industriestaaten</b>				1986 = 100								
<i>Leading Indicators</i>												
OECD insgesamt	108,0	110,0	109,5	109,6	107,8	107,9	107,8	108,3	108,5			
USA	106,4	107,5	106,7	106,8	103,8	104,7	104,6	105,3	105,5			
Japan	118,3	123,0	123,3	123,7	122,5	122,7	122,8	122,7	122,4			
OECD-Europa	105,6	107,4	106,6	106,6	105,3	104,6	104,4	105,0	105,4			
BRD	104,3	107,8	109,6	110,7	110,0	107,9	107,9	107,5	107,2			
<i>Industrieproduktion</i>												
OECD insgesamt	109,4	113,3	115,5	116,6	115,6	114,9	115,1	114,1				
USA	110,6	113,4	114,6	116,0	113,8	111,0	111,0	110,2	110,3	111,4		
Japan	113,0	119,8	125,5	127,1	123,9	129,2	130,0	127,3	127,4	128,1		
OECD-Europa	106,7	110,7	112,8	113,6	112,6	113,7	114,0	113,2				
BRD	104,2	109,5	115,5	117,3	117,7	120,1	119,6	120,0	118,2			
Frankreich	106,1	110,0	111,2	113,2	110,2	110,3	110,9	108,0				
Großbritannien	107,2	107,4	106,6	105,7	104,1	104,0	104,5	104,7				
Italien	110,1	113,6	113,6	114,5	112,3	112,7	112,7	112,4				
<i>Arbeitslosenquote</i>					In %							
USA	5,5	5,3	5,5	5,6	5,9	6,5	6,5	6,8	6,6	6,9		
Japan	2,5	2,3	2,1	2,1	2,1	2,1	2,0	2,2	2,1	2,0		
BRD	7,8	7,1	6,4	6,4	6,0	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6		
Frankreich	10,0	9,4	9,0	9,0	9,0	9,2	9,2	9,3	9,4			
Großbritannien	8,1	6,3	5,8	5,8	6,2	7,0	7,0	7,4	7,6	7,9		
Italien	12,0	12,0	11,1	11,0	10,9							
<i>Verbraucherpreisindex</i>					Veränderung gegen das Vorjahr in %							
OECD insgesamt	+ 4,8	+ 5,8	+ 6,3	+ 6,2	+ 6,9	+ 6,5	+ 6,5	+ 6,3	+ 6,2			
USA	+ 4,1	+ 4,8	+ 5,4	+ 5,6	+ 6,2	+ 5,3	+ 5,3	+ 4,9	+ 4,9	+ 5,0		
Japan	+ 0,5	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,6	+ 3,4		
OECD-Europa	+ 7,1	+ 8,3	+ 8,5	+ 8,6	+ 8,9	+ 8,8	+ 8,9	+ 8,7	+ 8,6			
EG 12	+ 3,6	+ 5,3	+ 5,7	+ 5,9	+ 6,0	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,4	+ 5,1	+ 4,9		
BRD	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0		
Frankreich	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2		
Großbritannien	+ 4,9	+ 7,8	+ 9,5	+ 10,4	+ 10,0	+ 8,7	+ 8,9	+ 8,3	+ 8,4	+ 8,8		
Italien	+ 5,1	+ 6,3	+ 6,5	+ 6,5	+ 6,7	+ 6,6	+ 6,8	+ 6,6	+ 6,7	+ 6,8		
Schweden	+ 5,8	+ 6,5	+ 10,5	+ 11,0	+ 11,3	+ 10,9	+ 12,6	+ 10,0	+ 10,6	+ 10,4		
Schweiz	+ 1,9	+ 3,2	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,9	+ 5,8	+ 6,2	+ 5,8	+ 5,8	+ 6,3		